Test: DVCPRO-Camcorder Panasonic AJ-D200

Nachzügler

Panasonic will mit dem AJ-D200 seine DVCPRO-Produktpalette auch Anwendern mit kleinem Budget schmackhaft machen. Ob das gelingt?

TEXT: C. GEBHARD, G. VOIGT-MÜLLER • BILDER: NONKONFORM, ARCHIV

Anders als die kompakten, leichten Digital-Camcorder aus der Consumer-Liga präsentiert sich der AJ-D200 im Outfit des Profi-Boliden: Klassische Schulterkonstruktion, dunkles Gehäuse, großer Sucher, Wechselobjektiv und eine Zoomwippe, die in den seitlichen Handgriff integriert ist. Dieser Auftritt soll Robustheit und Professionalität vermitteln. Das unterstreichen auch die XLR-Buchsen für den Ton, der integrierte Farbbalkengenerator für den technischen Vorspann sowie das im Sucher einblendbare Zebra für die Belichtungskontrolle.
Verglichen mit dem großen Bruder AJ-D 700 ist der AJ-D 200 mit einem Nettopreis von rund 15 900 Mark (inklusive Objektiv) relativ günstig. Das schlägt sich natürlich auch in einer einfacheren Ausstattung nieder. So arbeitet der AJ-D 200 mit kleineren, preisgünstigeren CCD-Elementen: Drei 1/3-Zoll-IT-Chips mit jeweils rund 316 000 Bildpunkten sind als Bildwandler eingebaut. Aber nicht nur im Herzen, auch an der Oberfläche ist die Ausstattung einfacher gehalten. So sucht man vergeblich nach einer LCD-Anzeige und auch die Anzahl der Schalter — stets sicheres Indiz für die Ausstattung mit Sonderfunktionen — hält sich in engen Grenzen.
Aber der AJ-D 200 bietet nicht in allen Bereichen weniger als sein großer Bruder: Mit einer Marker-Taste lassen sich Szenen markieren. Diese Daten können zusammen mit den Start- und Stop-Timecodes jeder Szene am Ende der Aufnahmen auf das betreffende Band geschrieben werden. Allerdings passiert das nicht automatisch, diese Funktion muß vom Anwender aktiviert werden. Wer diese Funktion sinnvoll nutzen will, muß sich zwar disziplinieren, kann aber bei der Nachbearbeitung viel Zeit sparen kann: Künftige nonlineare Schnittsysteme von Panasonic sollen in der Lage sein, diese Daten auszuwerten um damit eine Logliste der Aufnahmen zu generieren. Das Äquivalent zu diesem System heißt bei Sony ClipLink, bietet etwas mehr Funktionen und ist komfortabler zu bedienen. Auf dem Band sind die aufgezeichneten Szenedaten bei beiden Systemen als Folge von grünen Bildern zu sehen.
Ein Plus auf der Habenseite bringt dem AJ-D 200 die maximale Aufnahmezeit mit einer Kassette ein: Bis zu 123 Minuten Originalaufnahmen passen auf eine DVCPRO-Kassetten in der Größe L. Der Kassettenschacht des AJ-D 200 faßt ausschließlich Kassetten in dieser Größe, die äußeren Abmessungen der DVCPRO-L-Kassette entsprechen denen der Standard-DV-Kassette.

Praxiserfahrungen

Beim Arbeiten mit dem Camcorder, der betriebsbereit rund 6,1 kg wiegt, waren die Tester im Probebetrieb mit den Werkseinstellungen nicht immer ganz zufrieden. Aber mit den Menüseiten, die im Sucher eingeblendet werden, läßt sich der Camcorder in vielen Parametern auf die eigenen Anforderungen und Vorlieben einstellen: Der Arbeitspunkt der Blendenautomatik, die Schärfeanhebung

© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten.
Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst **www.film-tv-video.de** kopiert. Der Artikel und Ausdrucke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes **www.film-tv-video.de** bestimmt Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von **www.film-tv-video.de** zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen.

(Detail) und die Farbabstimmung (Chroma Phase und Gain) lassen sich variieren.
Leider gibt der Camcorder das Menü nicht aus, man muß also beim Einstellen immer mit dem Auge am Sucher bleiben, was etwas mühsam ist.
Der AJ-D-200 bietet einen vollautomatischen, permanenten Weißabgleich. Er nutzt dabei interessanterweise zwei Meßmethoden: Die gängige elektronische Messung des Bildsignals wird durch eine Messung des Umgebungslichts über ein Fenster an der Camcorder-Front ergänzt. Massive Vorteile erbrachte das im Praxistest zwar nicht, geschadet hat es aber auch nicht. Es ist ohnehin generell vorzuziehen, mit manuellem Weißabgleich zu arbeiten, das gilt auch für den AJ-D-200.
Gespart hat Panasonic beim mitgelieferten Mikrofon: Das taugt bestenfalls für absolute Notfälle, denn es hat zusätzlich zur nicht gerade optimalen Position am Gehäuse auch noch mit einer schlechten Körperschall-Isolation zu kämpfen. Zusammen mit dem deutlich vernehmbaren Laufgeräusch des Camcorders machen Tonaufnahmen mit diesem Mikro, wenig Freude. Zum Glück läßt sich entweder am Fronteingang oder an den hinteren XLR-Buchsen ein anderes Mikrofon anschließen und man kann am Camcorder einstellen, welches Tonsignal auf welche Spur aufgezeichnet werden soll. Es stehen zwei hochwertige, digitale Tonkanäle zur Verfügung und eine zusätzliche analoge Mono-Randspur (Cue), deren Qualität natürlich deutlich niedriger ist. Über einen eingebauten Lautsprecher oder den Miniklinken-Kopfhöreranschluß kann der Ton abgehört werden. Einzige Möglichkeit, den Audio-Pegel zu kontrollieren, ist ein Balken, der sich im oberen Bildbereich in den Sucher einblenden läßt.
Der Camcorder gibt ein Y/C-Signal via Hosiden- und ein FBAS-Signal via BNC-Buchse ab. Der Ton wird über Cinch-Buchsen ausgegeben.
Der Timecode läßt sich zurücksetzen und zwischen Record Run und Free Run umschalten. Das gibt dem Anwender mehr Flexibilität beim Umgang mit dem Timecode, als er beim Einsatz von Consumer-Geräten hat.
Der Shutter bietet acht Stufen von 1/100 bis 1/8000 Sekunde Belichtungszeit. Feiner abgestufte Zwischenwerte, wie man sie zum Abfilmen von Computermonitoren braucht, sind nicht einstellbar.
Die Empfindlichkeit des Camcorders reicht nach Herstellerangaben aus, um bei einer Beleuchtungsstärke von 2 000 Lux mit Blende 5.6 arbeiten zu können. Öffnet man die Blende auf den Wert 1.4 und schaltet die maximale Signalverstärkung von 18 Dezibel zu, reichen demnach 5 Lux, um noch brauchbare Bilder aufnehmen zu können. Eine spezielle Lowlight-Funktion gibt es am AJ-D 200 nicht.
Der Schwarzweißsucher kann nicht in allen Details überzeugen. So ist der Dioptrienausgleich weder von der Bedienung, noch von der Wirkung optimal und auch die Verstellmöglichkeiten für die Position sind im Vergleich zu anderen Profi-Camcordern nicht gerade üppig. Schärfeleistung und Einstellmöglichkeiten (Peaking, Helligkeit, Kontrast) erlauben dagegen sauberes Arbeiten und sind praxisgerecht.
Wer oft in Innenräumen arbeitet, der sollte vielleicht anstelle des im Test verwendeten Fujinon-14fach-Objektivs ein anderes Objektiv ordern, denn etwas mehr Weitwinkelwirkung ist dann sicher wünschenswert. Panasonic bietet verschiedene Objektive für den AJ-D 200 an, die Bajonetthalterung erlaubt schließlich den einfachen Wechsel des Objektivs.

Fazit

Dem Panasonic-DVCPRO-Camcorder AJ-D200 sind zwar professionelle Wurzeln anzumerken, insgesamt glänzt der Camcorder jedoch nicht gerade mit üppiger Ausstattung. Einziges Plus: Alle wichtigen professionellen Features sind vorhanden. Mit dem richtigen Mikrofon bestückt, läßt sich auch die Audio-Performance auf Profi-Niveau heben.

© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst **www.film-tv-video.de** kopiert.

© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten.
Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst **www.film-tv-video.de** kopiert. Der Artikel und Ausdrucke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes **www.film-tv-video.de** bestimmt Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von **www.film-tv-video.de** zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen.

Wirklich Sinn macht der AJ-D 200 nur für Anwender, bei denen eine – wenn auch kleine – DVCPRO-Installation für die Nachbearbeitung oder Präsentation nachgeordnet ist. Wer beispielsweise im institutionellen Bereich ein Arbeitspferd sucht, das vielleicht von verschiedenen Anwendern genutzt wird, der sollte sich den AJ-D 200 einmal anschauen, denn er läßt sich leicht erklären und man gibt ihn auch eher aus der Hand, als die Geräte von Canon und Sony, die doch eher für Einzelanwender konzipiert sind, die sich intensiv mit ihrem Gerät beschäftigen.

Nachfolgemodell AJ-D215

Panasonic liefert mit dem AJ-D215 mittlerweile den Nachfolger des AJ-D200 aus. Bis auf wenige kosmetische Veränderungen gleicht er dem AJ-D200 wie ein Ei dem anderen. Einziger nennenswerter Unterschied: Der AJ-D215 verfügt über ein DVCPRO-Terminal, das es erlaubt, digitale 4:1:1-DVCPRO-Datenströme auszugeben. Wichtig: Bislang kann nur der Panasonic-Recorder AJ-D230H diese Daten aufnehmen – und das auch nur dann, wenn er mit einem entsprechenden Schnittstellenboard bestückt ist.

© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten.
Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst **www.film-tv-video.de** kopiert. Der Artikel und Ausdrucke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes **www.film-tv-video.de** bestimmt Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von **www.film-tv-video.de** zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen.